

*Widmer, Konrad*: Erziehung heute, Erziehung für morgen. (252 S.) Zürich 1960, Rotapfel. DM 15,80.

Nachdem der Verf. ein Bild der Gegenwart, der heutigen Jugend und der Familie gezeichnet hat, behandelt er den Wert der jugendlichen Gemeinschaftsformen, des Sportes, die Stellung zur Technik, die Anpassung und den Widerstand gegen die Strömungen der Zeit. Das Buch bringt keine neuen Aufsehen erregenden Erkenntnisse. Aber die wohlthuende Klarheit der Ausführungen, die Abgewogenheit des Urteils, die Aufgeschlossenheit für die fördernden Grundzüge auch der Gegenwart, die Vollständigkeit und Allseitigkeit seiner Ausführungen sind so groß, daß wir schlechthin kein Buch kennen, das ihm gleichkäme. Nur müßte der Einfluß der bewußt klein gehaltenen Familie von heute sowohl auf die Begabung der Kinder wie auf die Schäden, die sich hier, zum Unterschied von der Großfamilie, ergeben, nachdrücklicher und vollständiger dargestellt werden. Hier rächt sich die Natur und straft sich die menschliche Gesellschaft selbst. H. Becher SJ

*Borucki, Joseph*: Was ist humanistische Bildung. (24 S.) Paderborn 1960, Schöningh. DM —,90.

*Schmid, Carlo*: Das humanistische Bildungsideal. (25 S.) Frankfurt 1956, Diesterweg. DM 1,80.

*Hugenroth, Hermann*: Erbe und Auftrag. (16 S.) Frankfurt 1959, Diesterweg. DM 2,—.

*Becher, Hubert*: Das Ringen der Gegenwart um den Humanismus. (19 S.) Frankfurt 1955, Diesterweg. DM 1,40.

*Rauthe, Wilhelm*: Das Abitur — eine Notwendigkeit? Stuttgart 1960, Freie Waldorf-Schulen.

*Schlette, Heinz Robert*: Sowjethumanismus. Prämissen und Maximen kommunistischer Pädagogik. (136 S.) München 1960, Kösel. DM 5,80.

*Schaller, Klaus*: Die Krise der humanistischen Pädagogik und der kirchliche Unterricht. (124 S.) Heidelberg 1961, Quelle & Meyer. DM 6,80.

Die Auseinandersetzung um den Humanismus und seine Selbstbesinnung geht trotz aller humanismusfeindlichen Bestrebungen ungeschwächt weiter. Borucki weist nach, daß die Antike das beste Bildungsgut (Grundhaltungen und Grundwerte), die besten Bildungsmittel (Sprache und wissenschaftliches Denken) und das beste Bildungsziel (der Mensch als geistige Person) gebe. Schmid nennt als Gegenbilder des Humanismus die Lehren, daß der Mensch nur für die Arbeit oder nur für die Wissenschaft oder nur für das Jenseits da sei. Dagegen hebt der Humanismus alle Trennung auf und stellt die Einheit der Welt als sichtbare Erscheinung Gottes fest. Nach Hugen-

roth bildet der Humanismus einen Menschen, der frei ist von einem verkürzten und einseitigen Wirklichkeitsblick, der nur für seinen Beruf Interesse hat. Unsere Schrift soll zur Besinnung über den überlieferten Begriff aufrufen und fordert ein Menschenbild der Fülle, in dem Natur und Übernatur wirksam werden. Humanismus geht von der Sprache aus, die auch das naturwissenschaftliche Sein ins Humane erhöht. Rauthe geht der Geschichte der Reifeprüfung nach, zeigt ihre Fragwürdigkeiten und verlangt eine Reform. Ein auf Beobachtungen fußendes Urteil über die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten unter den gewöhnlichen Arbeitsbedingungen ist besser als die bisherige Abschlußprüfung. Er warnt vor einem Zentralismus, der das Ideal des gleichen Leistungsniveaus aufstellt. Im Sinn des „Rahmenplans“ soll die Oberstufe reformiert werden.

Die Arbeit Schlettes fußt auf den pädagogischen Arbeiten der Sowjetpädagogen. Höher als Makarenko schätzt er Kalinin und Schischkin, die sich auf einer spirituellen Linie bewegen. Kalinin stellt die anschaulich moralische Erziehung in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Ziel des Sowjethumanismus ist die Erziehung zur Dialektik. Sie ist metaphysikfeindlich, hat vielmehr als Grundlage die Geschichte. Die materialistische Erkenntnistheorie und eine optimistische Geschichtseschatologie sind die Prämissen. Sie beseitigen den Subjektivismus und führen zu einem kommunistischen Weltverständnis, durch das alle Begriffe in einem ganz andern Licht erscheinen (Friede, Freundschaft, Liebe, Arbeit, Freiheit, Mensch, Erziehung, Wahrheit, Gerechtigkeit). Der Mensch bejaht die notwendige Entwicklung. Das ist die Bestätigung seiner Freiheit. Die Partei erhebt auf Grund dieser Ideologie einen absoluten und totalen Geltungs- und Herrschaftsanspruch. Für Toleranz ist kein Platz. Vielmehr versteht sich der sozialistisch-kommunistische Humanismus als die Fülle des Menschlichen schlechthin. Er ist zugleich ein technischer Humanismus, da er sich wesentlich auf die Arbeit stützt und eine Anleitung zum Handeln dargestellt. Diese Lehren absorbieren auch alle religiösen Kräfte, die den Menschen an ein unwaltendes Sein — das kommunistische Weltbild — binden.

Man hat in der evangelischen Kirche vorgeschlagen und auch schon Schritte unternommen, den Seelsorger durch die Kenntnis der humanistischen Pädagogik für sein Amt besser vorzubereiten. Schaller lehnt dies ab für den überkommenen Humanismus, der auf der Überzeugung von der Güte des Menschen aufbaut, während der evangelische Glaube die Verderbtheit des Menschen lehrt. Hauptinhalt der Studie ist die mit einer etwas aufwendigen Wissenschaftlichkeit durchgeführte Auseinander-